

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Reinerz. Eigentlich ist es mir recht, daß Auguste Niemanden vorlassen will, denn ich fürchte mich, ihr unter die Augen zu treten. Mein böses Gewissen könnte mich verrathen. Ist das eine Liebe! Wer hätte das gedacht! — Jetzt, wo sie ihn für treulos hält, gleicht sie einer Verzweifelten. Was wird sie erst beginnen, wenn sie erfährt, daß ich allein die Ursache ihres Unglückes bin!

Zweiter Auftritt.

Reinerz. Frau v. Hammer.

Fr. v. Hammer. Hast Du den Doktor gesprochen?

Reinerz. Ich habe ihn gesprochen.

Fr. v. Hammer. Nun?

Reinerz. Er will nicht — denke Dir, er will nicht.

Fr. v. Hammer. Was sagst Du? Will nicht? Es genügt ihm nicht, wenn Du, der Baron Reinerz, Dich herabläßt, ihn um Entschuldigung zu bitten? Was will er noch?

Reinerz. Nichts will er, gar nichts will er. Er will fort, er läßt Augusten schön grüßen, ich soll sie seiner ewigen Liebe versichern, er geht fort auf Nimmerwiedersehen.

Fr. v. Hammer (für sich). Gott sei Dank! (Laut). Der Mensch ist ein Narr. Hat man je so etwas gehört? Dich abzuweisen, nachdem Du ihm eine solenne Ehrenerklärung gegeben hast! Danke Gott, daß Du ihn los bist, diesen Phantasten. Solch einen Schwiegersohn braucht man sich wahrhaftig nicht zu erbetteln.

Reinerz. Du, das ist nicht wahr. Der Mann hat etwas, was Respekt einflößt. Er hat mir imponirt. Er ist kein gewöhnlicher Mensch, dieser Doktor, er ist etwas Außerordentliches. Man findet heut zu Tage wenige Menschen, die mit solcher Noblesse eine Million zurückweisen und ich begreife nun, daß ein Mädchen, wie meine Auguste, einem so seltenen Charakter gegenüber nicht gleichgiltig bleiben konnte.

Fr. v. Hammer. Glaube mir, es ist besser so. Auguste ist auch ein wenig überspannt, und wenn zwei so überspannte Wesen zusammen kommen, da gibt es keine glückliche Ehe.

Reinerz. Daran scheint etwas Wahres zu sein. Ich und meine Selige, wir waren grundverschiedene Charaktere, und wir haben recht glücklich zusammen gelebt. Wenn unsere Ansichten auseinander gingen, dann habe ich nachgegeben, und so waren wir am Ende immer einer Meinung.

Fr. v. Hammer. Nachgiebigkeit von einer Seite ist die nothwendige Voraussetzung einer glücklichen Ehe. Doktor Wagner besitzt diese Tugend nicht. Er ist nicht der Mann, sich in die Wünsche Anderer zu fügen, oder seine Ansichten zu unterordnen, er ist ein eigentwilliger, herrschsüchtiger Charakter, und das hätte über kurz oder lang nothwendig zu Konflikten mit Augusten geführt.